



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Mein Lieblingsgericht - ein Halbreliief aus Papier

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Vorüberlegungen

Lernziele:

- Die Schüler drücken ihre ureigenen Vorlieben für Speisen grafisch und plastisch aus.
- Sie entwerfen ein Bild ihres Lieblingsgerichts in realistischer Darstellung.
- Sie realisieren dieses Bild als Halbreliet mit dem Werkstoff Papier.

Anmerkungen zum Thema:

Alle Kinder und Jugendlichen haben ein Lieblingsgericht: Pizza, Spaghetti mit Tomatensoße, Schnitzel, Nudeln mit Soße, süßer Nachtisch sind die meistgenannten Leibspeisen. Diese Vorlieben sind natürlich kulturell geprägt, aber auch genetische Dispositionen spielen eine Rolle. Die Forschung weiß, dass Geschmack erlernt wird. Nur sehr wenige Präferenzen sind angeboren, etwa die Vorliebe für Süßes und Fettiges oder die Abneigung gegen Bitteres. Geschmack passiert aber nicht nur im Munde beim Essen, denn er entsteht eigentlich hauptsächlich durch den Geruch. Aber auch das Auge isst mit – und sogar das Ohr. Ein lecker angerichtetes Essen mundet besser, und die Chips schmecken knuspriger, wenn sie beim Kauen knacken. Was wir schmecken, berühren wir und wir verleiben es uns sogar ein. Geschmack ist also ein Gesamterlebnis, an dem all unsere Sinne beteiligt sind.

Die Darstellung von Speisen und Getränken nimmt in der Kunst einen breiten Raum ein. Vom Barock bis in die Moderne ist sie als Stillleben präsent. Hinzu kommt in der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts die Objektkunst, die mit den Speisen und Gebrauchsgegenständen selbst ihre Werke gestaltet. Daniel Spoerri prägte dafür die Bezeichnung „Eat-Art“. Anfänglich und bis heute schuf er sogenannte Fallenbilder (frz. tableau piège), für die er die Reste von beendeten oder abgebrochenen Mahlzeiten auf einer Tischplatte fixierte. Es handelt sich dabei eigentlich um dreidimensionale Stillleben. Später weitete er den Begriff der bildenden Kunst durch die Kochkunst aus. Bei seinen Eat-Art-Aktionen in Restaurants trat er dafür selbst als Koch auf. 2007 wurde der Koch Ferran Adrià, ein berühmter Vertreter der Molekularküche, zur Teilnahme an der documenta 12 eingeladen.

Täuschend echt nachgeahmte Nahrungsmittel und Gerichte werden zu Dekorationszwecken industriell gefertigt. Sie finden Verwendung auf dem festlich gedeckten Tisch, bei der Fotografie für Kochbücher und Restaurantführer sowie in Schaufenstern und Auslagen.

Der Begriff „Plastik“ steht in der Kunst für dreidimensionale Werke. Plastik dient gegenüber der Skulptur aber auch zur Bezeichnung von Kunstwerken, die durch aufbauende und modellierende Arbeitsweise entstehen. Dies legt auch der Ursprung des Wortes nahe, vom griechischen „plassein“ (formen). Das Reliet kann als Sonderform der Plastik gelten. Es ist eine sich plastisch aus der Fläche erhebende Darstellung. Je nach dem plastischen Grad, mit dem sich die Formen von dieser Fläche abheben, unterscheidet man Hoch-, Halb- und Flachreliet. Als Werkstoff wird in der Kunst jedes Material verwendet, das sich plastisch mit der Hand modellieren oder skulptural mit Werkzeugen bearbeiten lässt, also Ton, Gips, Stein, Holz oder Metall.

Im Unterricht gestalten die Schüler ihre Liebblingsspeise als Halbreliet. Die modellierten Speisen heben sich deutlich von einem Pappteller ab, gleichzeitig liegen sie aber auch fest verbunden auf. Sie arbeiten mit geknülltem und eingekleistertem Papier. Dies ist ein ganz einfacher und kostengünstiger Werkstoff. Für die plastische Gestaltung eignen sich am besten schwach geleimte Papiere, also Zeitungsmakulatur und Tapeten, da sich diese mit Kleister vollsaugen und in die gewünschte Form bringen lassen.

Infobox	
Thema:	Ein Halbreliet aus Papier
Bereich:	Plastik – Skulptur und Objekt
Klasse(n):	5. und 6. Jahrgangsstufe
Dauer:	8 Stunden

Vorüberlegungen

Gleichzeitig kann mit diesem Papier, wenn es einige Schichten stark ist, eine ausreichende Festigkeit der Formen erzielt werden. Beim Experimentieren mit Papier und Kleister, beim Formen und Umformen des plastischen Materials erwerben die Schüler grundlegende Materialkenntnisse und erfahren eine Fülle an Gestaltungsmöglichkeiten.

Die farbige Fassung der Formen soll einerseits den Realismus der Darstellung unterstützen, andererseits bewirkt sie eine bessere Haltbarkeit der Arbeiten. Den Schülern kommt es in diesem Falle auf ein „echtes“ Aussehen an. Sie haben viel Freude daran, ihr Lieblingsessen so naturgetreu wie möglich darzustellen. Es soll sich vom Original möglichst nicht unterscheiden, sodass der Betrachter förmlich aufgefordert wird, zuzugreifen und reinzubeißen.

Literatur zur Vorbereitung:

- Bachmeier, Christine: Plastisches Gestalten mit Papiermaschee, Styrodur und Metall. Auer, Donauwörth 2011
- Klant, Michael/Walch, Josef: Grundkurs Kunst, Band 2: Plastik – Skulptur – Objekt. Schroedel, Braunschweig 2008
- Plowmann, John: Kompaktwissen Plastisches Gestalten. Frech Verlag, Stuttgart 2011
- Schmidt, Petra/Stattmann, Nicola: Un/folded. Papier in Design, Kunst, Architektur und Industrie. Birkhäuser, Basel 2009

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Zeichnung auf Papier
2. Schritt: Zeichnung auf Pappteller
3. Schritt: Plastische Gestaltung mit Kleisterpapier

Checkliste:

Klassenstufen:	5. und 6. Jahrgangsstufe
Zeitangaben:	8 Unterrichtsstunden
Vorbereitung:	<ul style="list-style-type: none"> • M1 Stilleben von Paula Modersohn-Becker und Osias Beert • M2 Abbildung eines Fallenbilds von Daniel Spoerri • M3 Foto(s) von Gerichten • Kochbücher mit bunten Abbildungen • Teller, Besteck und Servietten
Technische Mittel:	<ul style="list-style-type: none"> • evtl. Overheadprojektor oder PC und Beamer
Materialien:	<ul style="list-style-type: none"> • Bleistift, Buntstifte, Filzstifte • Deckfarbentasten • flüssige Gouache- oder Acrylfarben • Zeichenpapier (DIN A3) • große Pappteller • Zeitungsmakulatur • Raufasertapete • Tapetenbuch • Karton • Tapetenkleister • Dekoration

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Zeichnung auf Papier

- Die Schüler reflektieren ihre Vorlieben für ganz bestimmte Speisen.
- Sie reflektieren kulturelle Prägungen und historische Unterschiede.
- Sie stellen ihr Lieblingsgericht mit grafischen (und malerischen) Mitteln dar.

Für den Einstieg in den Unterricht sind ganz unterschiedliche, alle untereinander kombinierbare Zugänge möglich:

- Als stummer Impuls dienen die ausgestellten Teller, Bestecke und Servietten. Die Klasse erzählt von ihren Lieblingsgerichten. Sie stellt eine kleine Statistik auf, wie oft welches Gericht vorkommt, und reflektiert, woran das liegen könnte. Man untersucht, aus welchen Ländern diese Speisen kommen und inwiefern es sich dabei um als international zu bezeichnende Küche handelt.
- Die Schüler betrachten gemalte Stillleben des Barock, der Vormoderne und Moderne (siehe **M1**). Sie vergleichen die Werke und nehmen Kontextinformationen durch die Lehrperson auf. Daran anknüpfend tauschen sie sich über ihre Leibgerichte aus und stellen fest, dass ihre Vorlieben, ebenso wie die der Künstler, gesellschaftlich geprägt sind.
- Sie betrachten ein Fallenbild von Daniel Spoerri (siehe **M2**) und interessieren sich für den von der Lehrperson vermittelten Kontext zur Eat-Art. Hier ist natürlich der Hinweis darauf wichtig, dass es sich um die Fotografie eines Werks der Objektkunst handelt, welches im Original dreidimensional ist. Das leitet zur nachfolgenden reliefplastischen Arbeit über.
- Die Schüler betrachten Fotografien von Gerichten (siehe **M3**) und Abbildungen aus Kochbüchern. Sie sprechen dabei über ihre Vorlieben und Abneigungen, eventuell auch über Veränderungen derselben seit ihrer Kindheit.



Dann zeichnen die Schüler ihr Lieblingsessen als Tellergericht auf Zeichenpapiere. Die Darstellung soll formatfüllend in die Mitte des Blattes platziert werden. Dann bleibt für eine spätere Differenzierung rechts und links Raum für Ergänzungen, wie Besteck, Serviette oder Soßen. Die Grundform kann mit Zirkel oder durch Umfahren von Tellern ausgeführt werden. Eine Vorzeichnung mit Bleistift empfiehlt sich. Diese kann dann mit Fineliner oder Filzstiften nachgezogen werden.

Nach Beendigung der Vorzeichnung werden im Plenum Vorschläge zum Kolorieren gesammelt, denn alle Schüler müssen nun entscheiden, welche Malmittel für ihre Zwecke dienlich sind. Details malt man am besten mit Bunt- oder Filzstiften aus, größere Flächen mit Filzstiften oder Deckfarben in deckendem Farbauftrag. Fein grafisch strukturierte Bereiche der Zeichnung werden mit lasierendem Farbauftrag übermalt, sodass die Struktur noch erkennbar ist (siehe Schülerarbeiten **M4**).

2. Schritt: Zeichnung auf Pappteller

- Die Schüler übertragen ihre Zeichnungen auf Pappteller und festigen dadurch die gefundene Darstellungsform.
- Sie betrachten die Zeichnungen und beurteilen sie hinsichtlich einer realistischen Darstellungsweise.
- Sie vergleichen ihre Darstellungen mit denjenigen von Künstlern.

Den zweiten Schritt machen nur diejenigen Schüler, die mit ihrer Zeichnung früh fertig sind. Natürlich wird von allen eine formatfüllende und differenzierte Darstellung verlangt. Aber Tempounterschiede gibt es immer – und manche Gerichte sind einfacher darzustellen. Diese Schüler übertragen ihre Zeichnung, etwas verkleinert, auf einen Pappteller. Auch der überstehende Tellerrand wird farbig ausgestaltet (siehe Schülerarbeiten **M4**).

Nun folgt eine Betrachtung der Schülerarbeiten. Die wirklichkeitsgetreue Darstellung ist das Hauptthema. Wer hat es womit geschafft, dass die Liebesspeise trotz des zweidimensionalen Abbildes echt aussieht. Hier können die Kunstwerke aus dem ersten Schritt zum Vergleich herangezogen werden. Auch die Künstlerinnen und Künstler haben sich in unterschiedlicher Malweise um Echtheit, Wiedererkennbarkeit und Ausdruck bemüht.

Spätestens jetzt erfährt die Klasse, dass es im folgenden Schritt darum gehen wird, die Zeichnung in eine plastische Arbeit überzuführen.

3. Schritt: Plastische Gestaltung mit Kleisterpapier

- *Die Schüler erproben den Werkstoff Papier mit dem Ziel, plastische Formen hervorzubringen und unterschiedliche Papiere zur Oberflächengestaltung einzusetzen.*
- *Sie gestalten ihre Liebesspeise als Halbreliet aus Papier.*
- *Sie kennen Fachbegriffe, um sich über ihre Arbeiten adäquat auszutauschen.*

Erprobung des Materials durch die Schüler und Demonstration geeigneter Materialverwendung durch die Lehrperson steht am Anfang des Schritts. Je nach Vorkenntnis und Vorerfahrung der Klasse sind kürzere oder längere Übungen nötig, die natürlich auch prozessbegleitend eingesetzt werden können. Alle arbeiten mit Makulatur (unbedrucktem Zeitungspapier) und Kleister auf großen Papptellern. Unterschiede treten auf, wenn größere und kleinere Volumina, grobe und feine Teile hergestellt werden müssen. Dafür werden mehrere Lagen Papier, geküllte Papiere oder Kartonstücke verwendet. Auch die gewünschte Oberflächenstruktur spielt eine Rolle.

Für glatte Objekte reicht das Zeitungspapier aus, für raue sind strukturierte Tapeten da, mit denen die Grundformen überzogen werden. Gute Erfahrungen und Ideen werden den Mitschülern zwischendurch mitgeteilt bzw. gezeigt.

Als Einschub werden die Begriffe „Plastik“ und „Relief“ mit einigen Werkbeispielen illustriert. Die Schülerarbeiten sind als Halbreliet zu bezeichnen, da sie sich einerseits vom Teller plastisch abheben, mit diesem aber andererseits großflächig verbunden sind.

Wenn die Reliefs getrocknet sind, werden sie mit pastoser Farbe bemalt. Eigentlich reichen die Grundfarben, erweitert durch Schwarz und Weiß, aus. Damit lassen sich alle gewünschten Farbtöne erzielen. Die Schüler mischen auf Tellern, Untersetzern oder in Eierkartons. Gelungene Mischungen werden ausgetauscht. Ziel ist es auch hier, die Gerichte möglichst echt aussehen zu lassen. Dabei wird öfter die Hilfe der Lehrperson benötigt, die beim Ermischen spezieller Farben beraten kann.

Selbstverständlich werden die fertig bemalten Schülerarbeiten betrachtet (siehe Schülerarbeiten **M4**). Wieder ist der täuschend echte Eindruck das Hauptkriterium. Verlocken die nachgemachten Liebesspeisen tatsächlich zum Zugreifen und Reinbeißen?

Die Reliefs werden, dekoriert mit Besteck und Serviette, auf farblich passendem Hintergrund aus Papier oder Stoff fotografiert. Stolz präsentiert die Klasse ihre Arbeit in einer Ausstellung, am besten in einer Vitrine in Kombination mit Stellwänden.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Mein Lieblingsgericht - ein Halbreief aus Papier

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

